

Historische Niederlage für die Erben der Pinochet-Diktatur

Wahlen zur verfassungsgebenden Versammlung in Chile

von Barbara Imholz

Am 15./16. Mai 2021 wurde in Chile darüber abgestimmt, wer die neue Verfassung ausarbeiten sollte, für die sich im Oktober 2020 79% der chilenischen WählerInnen ausgesprochen hatten: das bestehende Parlament, ein Gremium aus ParlamentarierInnen und Nicht-ParlamentarierInnen oder unabhängige Delegierte etwa aus der Frauen-, Klima-, oder der Menschenrechtsbewegung und vor allem den indigenen Mapuche-Organisationen? Das Ergebnis war für alle überraschend, nicht vorhersehbar und überwältigend im Blick auf ein mögliches endgültiges Ende neoliberaler Herrschaftsstrukturen. Ist dies womöglich ein Signal, das uns weltweit Hoffnung geben kann?

Von der Revolte auf der Straße zur neuen Verfassung

Erinnern wir uns an die Revolte auf den chilenischen Straßen im Oktober 2019, bei der sich das fundamentale Misstrauen gegenüber dem politischen System Bahn brach. Der Protest richtete sich gegen 30 Jahre „Demokratie“ im Anschluss an die Diktatur Pinochets seit 1990. Im öffentlichen Bewusstsein wurde die neoliberale Herrschaft als andere Form der Gewaltherrschaft identifiziert. Slogans wie „Sie nahmen unser Leben“ verwiesen auf die in der Verfassung von 1980 durch die Pinochet-Diktatur festgeschriebene Enteignung des Volkes, indem Bildung, Gesundheit, Alters- und sogar Wasserversorgung privatisiert wurden. Damit ist schon gesagt, warum die politische Stoßrichtung des Protests sich auf eine neue Verfassung konzentrierte, nachdem es nicht gelungen war, Präsident Piñera zu stürzen. Die Forderung nach einer neuen Verfassung war in verschiedenen politischen Initiativen „von unten“ bereits seit Jahren erhoben worden. Es gab hier wie in der massiven Präsenz der Frauen- und Klimabewegung der letzten Jahre auf den Straßen also Kontinuitäten, die gerade die Voraussetzungen bildeten für die Unnachgiebigkeit des Protests.



„Es geht nicht nur um 30 Pesos, es geht um 30 Jahre!“ Die Proteste in Chile stellen den Neoliberalismus grundsätzlich in Frage. Dies kann auch uns hoffnungsvoll stimmen, dass das Begehren nach grundsätzlichen Veränderungen hin zum guten Leben für alle sich ganz unerwartet bahnbrechen kann.

Die Wahlergebnisse und die soziale Herkunft der WählerInnen und KandidatInnen

Die politische Landschaft Chiles hat sich dramatisch verschoben. Die Wahlbeteiligung bei den zeitgleich mit den Wahlen zur verfassungsgebenden Versammlung stattfindenden Kommunal- und Regionalgouvernementswahlen lag im „üblichen“ Bereich, bei 42%. Überwiegend jüngere Leute unter 40 Jahren sind zur Wahl gegangen, was für chilenische Verhältnisse ein Novum darstellte. Die rechten Parteien, aber auch die Christdemokratie verloren ihre angestammten Posten, an ihre Stelle treten SozialistInnen, KommunistInnen oder Mitglieder der

Frente Amplio (eine Koalition von linken Parteien und Bewegungen, die sich 2017 gegründet hatte). Eine Kommunistin, Irací Hassler, wurde zur Bürgermeisterin Santiagos gewählt, eine Kandidatin der Frente Amplio zur Bürgermeisterin von Las Condes, einem Stadtteil der Oberschicht, d.h. mehrheitlich wurde auch in wohlhabenden Vierteln nicht wie sonst rechts gewählt. Die neu gewählten GemeindevertreterInnen sind zu großer Zahl erst um die 30 Jahre alt.

In Valparaíso wurde mit Rodrigo Mundaca ein Umweltaktivist zum Regionalgouverneur gewählt, der sich dadurch einen Namen gemacht hatte, dass er die Wasser-

problematik rund um den Avocado-Anbau zum Thema gemacht hat. Die Rechten haben bei diesen Gouverneurswahlen für ihre 15 KandidatInnen nur zwei Mandate bekommen.

Die Beteiligung an den Wahlen zur verfassungsgebenden Versammlung, dem Konvent, lag dagegen bei 86%, eine Sensation. Viele KandidatInnen waren verankert in den Nachbarschaftsräten, den Cabildos, und anderen Basisorganisationen mit partizipativem Anspruch, die die traditionellen klientelistischen Strukturen unterliefern. Viele der AktivistInnen der Frente Amplio, aber auch der KommunistInnen wurden 2011 in der SchülerInnen- und StudentInnenbewegung politisiert. Sie sind berufstätig, kommen von den besten Universitäten des Landes und repräsentieren eine neue chilenische Mittelschicht. Gleichzeitig haben sie ein Bewusstsein ihrer politischen Wurzeln, die in der ArbeiterInnenschicht, in den Poblaciones (den ärmeren, oft stark politisierten Stadtvierteln) und im Widerstand gegen die Diktatur liegen.

Der Konvent

Der Aushöhlung des repräsentativen Anspruchs der Parteien der Concertación, des Mitte-Links-Bündnisses der vergangenen Jahrzehnte, wurde Rechnung getragen, indem ein neues Gesetz Par-

teilosen ermöglichte, Listen aufzustellen, die sogenannten Independientes, die Unabhängigen. Am überraschendsten war der Sieg bzw. Wahlerfolg dieser Unabhängigen in 70 Listen; mehr als die Hälfte der 155 gewählten Konventsmitglieder sind Unabhängige, also 88 Personen. So sind z.B. die Aktiven einer radikalen linken Liste, Lista del Pueblo, BasisführerInnen aus dem ländlichen Raum, UmweltschützerInnen, Feministinnen, AnführerInnen der Revolte auf der Straße, der Primera Linea. Es eint sie die Ablehnung der herrschenden Eliten, des Prinzips der Repräsentation und eine Sehnsucht nach Wandel. Ihre Skepsis gegenüber herkömmlichen politischen Vertretungen, z.B. auch gegenüber der Frente Amplio ist geblieben.

Es wurden mehr Frauen gewählt als Männer, so dass Frauen Mandate wegen der Parität wieder abtreten mussten. 17 Sitze sind für die Mapuche-VertreterInnen reserviert. Es handelt sich um anerkannte Personen der Comunidades; eine junge Anwältin, Natividad Llanquileo, ist Sprecherin der politischen Mapuche-Gefangenen und die Sprachwissenschaftlerin Elisa Loncón wurde zur Präsidentin des Konvents gewählt. Das Entscheidende und nicht Vorhersehbare war allerdings die Niederlage der Rechten, die nun eine Sperrminorität verfehlten: Nur ein

Drittel der Stimmen hätte gereicht, um mit einem Veto die Ergebnisse zu blockieren. 2017 hatte Piñera in der Stichwahl noch 54% geholt. Nur ein einziger Christdemokrat hat den Sprung in den Konvent geschafft: „Sie sind raus“!

Ein Ausblick

Klassische politische Bezugspunkte haben sich verändert. Die Elite steht zur Disposition. Ein großer Teil der Menschen will einen tiefgreifenden Wandel, soviel steht fest. Sie wollen ein anderes Sozial- und Bildungssystem. Die verfassungsgebende Versammlung hat für ihre Arbeit daran ein Jahr Zeit, bis zum 4. Juli 2022, mit dreimonatiger Verlängerung bis zur Abstimmung. Auf die Parlaments- und Präsidentschaftswahl im November diesen Jahres dürfen wir gespannt sein. ★

ITP auf Social Media

Wenn Sie über Themen zu Befreiungstheologie, sozialen Bewegungen, Internationalismus und Veranstaltungen des ITP informiert werden möchten, können Sie unseren monatlichen Email-Newsletter abonnieren oder schauen Sie auf unseren Twitter-Account (@ITP_Muenster) oder auf Facebook.

UnterstützerIn werden. ITP mittragen!

Theologie von unten braucht finanzielle Unabhängigkeit

Über 25 Jahre ist es uns gelungen, die inhaltliche Unabhängigkeit des Instituts für Theologie und Politik zu wahren. Damit wir auch in Zukunft ein theologisch-kritischer Stachel in Kirche und Gesellschaft bleiben können, sind wir mehr denn je auf UnterstützerInnen angewiesen.

Über das ehrenamtliche Engagement vieler unserer Mitglieder hinaus wollen wir die Arbeit des Instituts zukünftig auch personell auf eine stabilere Basis stellen. Darum bitten wir um Eure und Ihre Unterstützung für unsere Arbeit.

Unser Ziel ist:

150 zusätzliche UnterstützerInnen, die die Arbeit des ITP mit 20,- Euro im Monat fördern.

Werden Sie Teil dieser solidarischen Fördergemeinschaft einer Theologie von unten.

Um FörderIn zu werden, melden Sie sich gerne bei uns oder spenden Sie an:

Institut für Theologie und Politik IBAN: DE71 4006 0265 0015 1087 00 BIC: GENODEM1DKM

Neuerscheinungen

Kuno Füssel: **Gesammelte Schriften** **In sieben Bänden**

Maria Klemm, Odilo Noti, Michael Ramminger (Hg.)
Edition ITP-Kompass, Münster 2021
7 Bände, 224,00 €

Beiträge zu materialistischer Bibellektüre, Religionskritik, Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie, Befreiungstheologie und Politischer Theologie, Marxismus und linker Theorie. Für die LeserInnen wird greifbar, wie Kuno Füssel seine jahrzehntelange Arbeit versteht: «In Übereinstimmung mit dem Theologieverständnis der politischen Befreiungstheologie soll Theologie als eine in die Konflikte der Gegenwart eingreifende theoretische Praxis vorgestellt werden.»



Rechte Normalisierung und politische Theologie **Eine Standortbestimmung**

Jan Niklas Collet, Julia Lis, Gregor Taxacher (Hg.)
Verlag Friedrich Pustet und Institut für Theologie und Politik, Regensburg 2021,
280 Seiten, 26,95 €

Drohen rechte Positionen „normal“ zu werden in der Gesellschaft? Ausgangspunkt für eine Antwort ist eine sozialwissenschaftliche Analyse rechter Positionen und ihres gesellschaftlichen Kontextes. An welche Diskurse und gesellschaftlichen Entwicklungen schließen diese an? Kann eine politische Theologie hier gegensteuern? Welche theologischen Kriterien lassen sich im Rahmen einer Theologie des Reiches Gottes gewinnen?



Marie Veit: Gottes und der Menschen Genossin **Lebenswerk in zwei Bänden**

Gottfried Orth
Vorwort von Fulbert Steffensky
Edition ITP-Kompass, Münster 2021,
Sonderpreis bis zum 30.11.21 direkt bei uns: 34,80 €

Wer war die Sozialistin, Bibelwissenschaftlerin, Professorin und Pädagogin Marie Veit (1921-2004)? Wie ist ihr Schaffen für eine progressive Religionspädagogik einzuordnen? Was ist das Bedeutsame ihrer Praxis und ihres Denkens und wie ist ihr Engagement für eine andere Welt auch heute noch von Bedeutung? Band I ist eine Werkbiografie, in Band II sind zahlreiche Texte von Marie Veit veröffentlicht.



Casa Común

31. August - 8. September 2022
Karlsruhe

Zeitgleich zur 11. weltweiten Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen in Karlsruhe organisieren wir mit ökumenischen Basisinitiativen ein Ort der Kritik und der Basisorganisation. Dort soll mit internationalen TeilnehmerInnen aus Sozialen Bewegungen und den Kirchen die Fragen nach einer Weltveränderung diskutiert und zum konkreten politischen Handeln angestiftet werden - ganz im Sinne einer solidarischen „Ökumene von unten“.
Infos unter: casa-comun-2022.de

BÜCHER UND MEDIEN

Unsere aktuellen Bücher, Filme und Onlinepublikationen sowie eine antiquarische Auswahl zu befreiungstheologischen Themen sind bestellbar unter: buecher@itpol.de

IMPRESSUM

Institut für Theologie und Politik
Friedrich-Ebert-Str. 7
48153 Münster
Tel: +49 (0)251/524 738
Internet: www.itpol.de
E-Mail: kontakt@itpol.de

ISSN: 1616-5233 ISSN: 1610-9279
Druck: Druckservice Roxel, Münster
Auflage dieses Rundbriefes: 2.800

SPENDEN

Unsere Unabhängigkeit ist ein wichtiges Pfund. Diese politische und finanzielle Unabhängigkeit wollen wir unbedingt erhalten. Das ITP finanziert sich vor allem durch Spenden und regelmäßige Förderbeiträge. Zudem beantragen wir Fördermittel für unsere Bildungsarbeit.

Wir freuen uns über Ihre Spende, die steuerlich absetzbar ist. Besonders sind wir auf regelmäßige FörderInnen angewiesen. Bei Interesse schreiben Sie uns oder rufen Sie uns an.

Institut für Theologie und Politik
IBAN: DE71 4006 0265 0015 1087 00
BIC: GENODEM1DKM